

## Die 25jährige Kirchweihfeier in Weißig.

Die Kirchengemeinde Weißig hat am vergangenen Sonnabend und Montag das 25. Kirchweihfest seit Erneuerung der Kirche im Jahre 1901 gefeiert. Das Gotteshaus war aus diesem Anlaß vom Frauenverein festlich geschmückt, der Schönste Schmuck war aber eine zahlreich versammelte Gemeinde. Die Bewohner auf den Sonnabend verlegten. Der Ortsfarer predigte über Psalm 121, 8. Es wie vor allem auf die Bedeutung eines geheiligten Ausgangs aus dem Gotteshaus hin, als Fortsetzung der Predigt vor 25 Jahren vom rechten Kommen nach Luk. 14, 17. Als Ehrengäste waren anwesend die beiden Amtsverwaltungen, der Bürgermeister Pfeiffer i. R. Maasschaw, a. R. in Dresden, und Pfarrer Schulz aus Pöhlwitz, sowie der Baumeister des Umbaus, Architekt Standler aus Loschwitz. Auch die Kirchengemeinde Dresden-Bühlau, die bis 1901 zu einem Teile in Weißig eingepfarrt gewesen ist, hatte eine Abordnung gefandt. Oberstabsrat Neimayer und Kirchenamtsrat von Welt hatten Segensanträge geladen. Tief ergreifend waren die Antrachten der beiden früheren Pfarrer am Ende des Gottesdienstes. Der große Pfarrer Mannhauß rührte die Einigkeit der Gemeinde vor 25 Jahren und wünschte derselben ein Beharren darin. Pfarrer Schulz kündigte seinen Seelengruß an die Unterkirche des Altarbildes an. „Herr bleibe bei uns, denn es wird Abend werden!“ Verschont wurde der Gottesdienst durch eine Messe des Gesangvereins Amicitia, und durch ein sich anschließendes Kirchenkonzert unter Leitung des Kantors Hänchen u. d. als erstes Stück ein Orgel-Adagio von Mendelssohn darbot. Mitwirkende waren der Freiwillige Kirchenchor, bestehend aus einer Anzahl Damen und einigen Herren, die zwei gemischte Chöre sangen; außerdem die Damen mit dem Beiterchor „Mache mich feiern“. Lehrer Michael und Kaufmann Richard Wagner (Duet), Lehrer Fischer (Orgel) und die Herren Bruno Schöne aus Weißig und Schröder aus Ullendorf (2. Violinen). Am zweiten Abend predigte der Ortsfarer über 5. Moi. 22, 7 und führte u. a. aus, daß die Gemeinde aller Wahrscheinlichkeit nach nicht bloß einer 25jährigen, sondern zugleich auch einer 25jährigen Erneuerung ihrer Kirche zu gedanken habe. Verschont wurde dieser Gottesdienst durch eine Messe des Kinderchor. Ihm folgte ein Festkindergottesdienst. Als Stiftungen zum Jubeljahr konnte der Pfarrer bekanntgeben: Vom Frauenverein eine Gedächtniskugel für die in den beiden letzten Kriegen gefallenen Mitglieder der Gemeinde mit einer von Frau Bürgermeister Müller gesetzten Inschrift, die ihren Platz an der Altarleiter eingenommen haben soll; von Frau Pfarrer Schmidbauer eine silberne Taufschale für Schul- und Handlungen, ein Familienschild, an solch heiligem Gebrauch; von Bürgermeister in Pappritz 5 Pergamentslederbücher für Beerdigungsfesten, die in der Kirche abgehalten werden. In beiden Reitställen stand von Silbern und Blauen der alten, ältesten und neuen Kirche, der Altar- und Taufstätte, der ältesten Kirchenbücher und anderen Erinnerungsstücken, die zur Kirche in Beziehung standen. Besonderes Interesse fanden die vom Ortschroniken Lehrer Fischer entworfenen Dorfsäne, von 1888 an, auf denen Kirche und Kirchhof schon in ihrer jetzigen Lage eingezeichnet zu finden sind.

## Vom städtischen Planetarium.

Wie wir vom städtischen Verkehrsamt erfahren, kann das Planetarium nach den ersten drei Monaten seines Bestehens die haitliche Besucherzahl von rund 50000 anstreben. Im Gegensatz zu Planetarien in anderen Städten ist dies ein nicht zu unterschätzender Erfolg. Es zeigt das wachsende Interesse, das diesem „Permitter des Weltalls“ entgegengebracht wird, und lädt daran schließen, daß ein großer Teil der Bevölkerung das Verlangen hat, in die Geheimnisse der Sternenhimmel einzudringen. Ihm wird durch von Zeit zu Zeit wechselnde Vorlesungen hierzu die Möglichkeit geboten werden.

Vorläufig finden täglich um 4 und 6 Uhr, Sonntags auch um 11 Uhr vormittags, noch Vorträge mit dem Programm „Der Himmel der Heimat“ statt. Da dieses Programm nur noch kurze Zeit beibehalten wird, ist ein Besuch um so dringender an empfohlen, als sich hierauf die weiteren Vorträge aufzubauen werden. Am kommenden Sonntag, dem 17. November, abends 8 Uhr, findet wieder einer der beliebten Sondervorträge statt, und zwar wird Direktor Alshauer über den Mars sprechen. Eintrittspreis für Erwachsene 1 Mark, für Kinder 50 Pf. Vereine erhalten bei vorheriger Anmeldung Preismäßigung.

**Schönheit-Akademie Dresden.** Am Donnerstag, dem 25. November, 7.30 Uhr, beginnt ein Lehrgang in den Haushalt und Privatpflege, der Schule gegen ansteckende Krankheiten mit besonderer Berücksichtigung der laufenden Pestinfektionen. (Vortragender: Prof. Dr. B. Weißbach.) — Der Aufschluß ist auf viermal zwei Stunden berechnet, die Teilnehmergebühr beträgt 6 Mk. Anmeldungen werden umgehend an das Sekretariat der Schönheit-Akademie, Dresden, Brühlsstraße 18, erbeten.

\* Die Feuerwehr wurde Donnerstag 8.15 Uhr abends noch Schönheitstraße 84 gerufen, wo in einer Hobenammer des Tochterhauses Feuerwehrleute, Hobenammler und die Fachkonstruktion auf unerwartete Welle in Brand geraten waren.

gelbstämmiges Rädchen, jedoch dem Ei entschlüpft — es war noch ganz feucht — mit herabgebrach. Eine Putte, die eben aus Hühnererei erbrütet hatte, habe das Kindelkind dann mit aufgezogen. Ob alle Einzelheiten ganz richtig sind, kann ich nicht mehr verbürgen; denn ich war damals nicht älter als seben oder acht Jahre.

Der Übermüller, der auf dem Gebiete der Geißelglaube sehr erfahren war und von mancher Ausstellung — damals etwas ganz Neues — einen Preis mit heimgebracht hatte, ebenso die Nachbarn, überhaupt alle, die das christliche Temptament des kleinen Hähnchens kannten, waren der Meinung, daß sich in dessen Charakter die Verschlagenheit, die Raub- und Nordlust seiner Pflegeltern, das das Erbrütet hatten, widerspiegeln. Es sei nicht ohne Einfluß, daß der „Eiserhahn“, wie man den kleinen Dresdenling nannte, im Hörn wilder und räuberischer Vogel das Nicht der Welt erblüht habe; deren Brutwärme habe dem Rädchen einen so bößartigen Charakter mit auf den Leibniveau gegeben, eine Erklärung, die mir damals vollständig einleuchtete.

Auch später habe ich es gehört, daß einzelne Pandente ähnliche oder wenigstens vergleichbare Erfahrungen gemacht haben, und daß der Glaube, der verschiedene Ursprung der Brutwärme über einen verschleierten Einfluß auf den Charakter der erbrüteten Rädchen aus, ziemlich allgemein verbreitet ist. Daß ein einschlägiges Literatur habe ich allerdings nur wenige glaubwürdige Beispiele, die diese Theorie hätten können, gefunden. Außerdem lebhaft und sumpfslüstige Rädchen wurden einmal von Eulen erbrütet. Sie verteidigten sich — so lautet der Bericht —, als sie größer waren, nicht nach Hühnerart im bekannten Hähnchenkampf, sondern nach Eulenmanner, d. h. sie wichen sich auf den Rücken und gebrauchten Schnabel und Füße als Waffe. Besonders hatten es die sumpfslüstigen Hähnchen auf den Haussbund abgesehen. Umso leichter fallen die Nachkommen wildlebender Vögel, wenn man die Eier durch Hühnerhühner oder Puten hat anbrüten lassen, sonst und zähm werden. Namentlich an Fasanen will man solche Erfahrung gemacht haben, aber nur dann, wenn die Eier nicht schon von den natürlichen Mutter angebrütet waren. Auch auf andere Eigenheiten soll der Ursprung der Brutwärme nicht ohne Einfluß sein. So ist der Glaube hier und da verbreitet, daß Hühne und Enten, die von Hühnern erbrütet wurden, schlecht brüten und keine Reizung zum Brüten ihrer Jungen haben; auch die häusliche Erziehung und Aufzucht über selbst bei Ratten, die sich sonst durch Brutlust und gute Führung auszeichnen, einen nachteiligen Einfluß auf. Derartige Urteile hört man gar nicht selten bei unseren Pandenten. Ob etwas Wahres daran ist, wage ich nicht zu entscheiden.

## Neue Wege zur christlichen Schule!

### Die Wahlparole des christlichen Hauses: Eine christliche Versuchsschule für Dresden.

Der Ev.-Luth. Landesschulverein hatte am Freitagabend zu einer Kundgebung des christlichen Hauses ins Gewerbehaus eingeladen. Es lag von Anfang an eine weithin gesetzte Stimmung über dieser großen Versammlung. Nichts von der Unruhe einer beliebigen Wahlversammlung, nichts aber auch von Versammlungsmüdigkeit, die wir sonst bei ähnlichen politischen Versammlungen beobachten müssen. Posaunenklang des treulich gesuchten Stadtvereins für Innere Mission unter Leitung von Pfarrer Ruthardt umrahmten die Veranstaltung. Viele bekannte kirchliche und politische Führer und vor allem Kandidaten für die Stadtverordnetenwahlen verschiedener Parteien saßen in der Menge. Der Schulverein hatte auf jede Einladung einer Kirchlichen oder weltlichen Behörde verzichtet; er wollte nur wieder das Sprachrohr des christlichen Elternhauses sein, um diesem in seiner Not neue Wege an einer christlichen Schule zu zeigen. Eine christliche Versuchsschule in Dresden! Das ist das Ziel, das, wenn es erreicht sein wird, ein neuer Beweis für die legendreiche Arbeit des Schulvereins sein wird.

Der Vater der Versammlung, Dr. Gerhard Kropatsch, erinnerte in seiner kurzen Begrüßungsansprache an jene erste Kundgebung des christlichen Hauses, die 1900 zur Gründung des Schulvereins führte. Wie damals, so ist auch heute die Bewußtsein des seiner Verantwortung bewussten Elternhauses im Blick auf die Erziehung der Jugend in der Schule groß, ja wohl noch weit größer. Wie aber der Schulverein 1900 durch seine Forderung voller Glaubens- und Gewissensfreiheit für Eltern und Lehrer im Blick auf den Religionsunterricht unter Betonung des Elternrechts und unter Ablehnung eines Staatsmonopols auf dem Gebiete der Schule neue Wege wies, um aus der Not herauszukommen, so will er auch jetzt Bemühen entgegenstellen dem christlichen Hauses. Jetzt sei die Zeit gekommen, endlich zu zeigen, was christliche Pädagogen leisten können, wenn ihnen Gelegenheit gegeben wird, ihre Reformgedanken in einer Versuchsschule zu verwirklichen, die ein einheitliches Lehrerseminar und ein mit diesem freudig zusammenarbeitendes Elternhaus bietet. Bemerkenswert war die Mitteilung, daß bereits acht christliche Verbände — u. a. der Landesverein für Innere Mission, der Bund für eine lebendige Volkskirche, die Landeskirchliche Gemeinschaft, der Verband evang. Religionslehrerinnen, der Verein für christozentrischen Religionsunterricht — die Eingaben des Schulvereins an den Rat der Stadt Dresden warm unterstützt haben.

Als Vater begründete darauf der Vorsitzende des Landesschulvereins, Kaufmann Alfred Keller, die Frage, warum christliche Eltern eine solche Versuchsschule fordern müssen. Er führte u. a. aus: Das Reichsschulgesetz steht noch immer aus. Die heiligsten Rechte des christlichen Hauses werden von den Mehrheitsparteien noch immer nicht beachtet. Selbstverständlich halten wir an der Forderung eines gerechten Schulgesetzes fest mit aller Energie. Wir wollen keine Winkelhaken, nicht in selbstsüchtiger Weise nur an uns denken bei der Versuchsschule. Wir wollen auch nicht etwa durch eine einzige Schule die christlichen Eltern abweichen lassen. Abseits vom Streite der Parteien fordern wir die christliche Versuchsschule, zumal wir kaum noch Vertrauen zu den lebhaften gelehrenden Körperschaften haben können, daß sie ein gerechtes Reichsschulgesetz schaffen. Nur wollen wir etwas Neues bauen! Selbst bei Kommen des Reichsschulgesetzes aber bleiben unsere Forderungen bestehen. Schon vor dem Kriege forderten wir — leider vergänglich — Reformen. Eine einheitliches Lehrerseminar und ohne dahinterstehende Elternschaft ist ein geeigneter Unterricht nicht möglich. In der Stille soll die Versuchsschule wirken. Die Art der Darstellung des alten Testos in allen Fächern, besonders im Religionsunterricht, hat sich geändert: Entworend der gefundenen Entwicklung gefundene Reformen! Selbstverständlich hier volle Freiheit für Eltern und Lehrer in voller Freiwilligkeit. Rechtliche Bedenken freilich, forderte der Redner volle Gleichberechtigung mit der weltlichen Versuchsschule, die seinerzeit bewilligt wurde. Es handelt sich nicht um die alte Bekennnissschule, die seit 400 Jahren in Sachsen eingeschafft ist; sonst bekommen wir nur die alte Not, die schon vor dem Kriege zur Gründung des Schulvereins geführt hat. Das christliche Haus verlangte schon damals Reform der Bekennnissschule. Jetzt ist es Zeit, im Bunde mit christlichen Lehrern zu zeigen, was wir leisten können.

Lebhafte Beifall zeigte von dem dankbaren Einverständnis der Versammlung, dem der Vater noch besondere Ausdrück gab. Nach kurzer, durch Posaunenmusik aufgefüllter Pause nahm der zweite Redner des Abends das Wort, Lehrer Schleicher. Er führte u. a. aus: Der Gedanke, eine christliche Versuchsschule zu gründen, ist auch von christlichen Lehrern mit breiterer Begriffen worden. Sie schenken sich danach, an einer Schule arbeiten zu können, wo sie sich nicht bloß durch Wort und Schrift, sondern auch praktisch voll betätigen und ihre Ideen über christlich-religiöse Unterweisung und Erziehung verwirklichen können. Wir müssen die christliche Versuchsschule haben als Versuchsschule im engeren Sinne, als Muster- und Mutterschule. Religionspädagogische Ideen und Methoden, die und seit Jahren beschäftigen, harren der praktischen Erprobung. Denn auch die christliche Pädagogik ist nicht stehen geblieben und wird nicht stehen bleiben. Das Wort christozentrisch bedeutet ein ganzes Programm neuzeitlicher Religionspädagogik und -methodik. In unserer Versuchsschule sollen andere Lehrer, insbesondere Junglehrer, Anregung,Vertiefung, methodische Förderung und Berufsbegleiterung finden. Ein Segenstrom soll von ihr in die anderen christlichen Schulen fließen. Darum brauchen wir diese Schule vor allem auch dann, wenn wir die durch die Reichsversammlung verbürgten christlichen Schulen haben werden. Die Förderung einer christlichen Versuchsschule bedeutet für uns also durchaus nicht die Vormacht der Schulfrage, sondern eine erste, aber unbedingt notwendige Tat der christlichen Eltern. An die Lehrer müssen hohe Anforderungen gestellt werden, sie müssen echt christliche Persönlichkeiten sein. Möchte die Versammlung ein Markstein werden auf dem Wege zur Vermittlung des Gedankens, in Dresden eine christliche Versuchsschule zu errichten!

Auch diesem Vortrag sollte man dankbar Beifall. Die herumgehenden Unterfristbogen füllten sich rasch mit Namen, ein Zeichen, wie sehr die Anwesenden die Ausführungen beider Redner begrüßten. Mit warmen Worten dankte Dr. Kropatsch noch einmal den Rednern, dabei besonders auch der aufopfernden Vorarbeit der Mitglieder des Lehrerbundes des Landesschulvereins gedankend, die im Bunde mit anderen befürworteten Verbänden die Richtlinien für den Lehrplan der christlichen Versuchsschule erarbeitet haben. Unter Bekanntgabe der Antworten der Parteien auf ihre Befragung nach der Stellung zur Versuchsschule rief er alle Anwesenden noch einmal auf, auch bei den Wahlen nur die Listen solcher Parteien zu unterstützen, die sich kirchlich für die Verwirklichung der christlichen Versuchsschule eingesetzt haben. Posaunenklänge und gemeinsamer Gesang bildeten den rechtlichen Ausklang der eindrucksvollen Kundgebung, die von der unermüdlichen Vorarbeit des Schulvereins für die Rechte des christlichen Hauses erneut Zeugnis ablegte.

## Die Bevölkerung Sachens.

(Mitteilung des Statistischen Landesamtes.)

Aus einer Zusammenstellung, die das Statistische Landesamt über die Ergebnisse der Volkszählung, verbunden mit Berufs- und Betriebszählung, vom 16. Juni 1925 in Sachsen gibt, ist zu erkennen, daß sich die Bevölkerung Sachens seit dem 1. Dezember 1910 ide in den Jahren 1910, 1917, 1919, 1920 vorgenommenen Zwischenzählungen zwischen der unzureichenden Erfassung der sächsischen Bevölkerung nicht beeinträchtigt werden nur um 185 000 Personen oder 3,8% Prozent vermehrt hat; eine im Vergleich mit der vor dem Kriege beobachtete Vermehrung sehr geringe Annahme. Schwere Kriegsverluste, eine sehr geringe Zahl der Lebendgeborenen während der Kriegszeit und besonders eine ungewöhnlich starke Abwanderung sind gesamt 88 000 mehr fort als zuvor angetreten haben hauptsächlich eine härtere Annahme verhindert. Der Frauenüberschuß hat sich dabei wesentlich erhöht. Während man auf 1000 männliche Personen im Jahre 1910 nur 1008 weibliche zählte, stieg die Bevölkerungsüberschreitung bei der Wohnbevölkerung im Jahre 1925 auf 1105. Eine genauere Würdigung der Ergebnisse der Volkszählung von 1925 wird das nächste Heft der Beiträge des Statistischen Landesamtes bringen.

— Marcell Galax veranstaltet heute 8 Uhr im Güntherhaus einen lustigen Abend. Götzen in G. Littmanns Buchhandlung, Prager Straße 19, und an der Abendloge.

— Deutsche Volkspartei, Christverein Dresden. Die Mitglieder des Christvereins treffen sich Sonntag, den 14. November, von 8 Uhr ab im Saal des Italienischen Theaters zur Entgegnahme der Wahlresultate.

## Ihr Kind hustet.

### Ein Heilmittel aus dem Fichtenthal.

Mütter erkennen nicht immer die Gefahr für die Gesundheit ihres Kindes, welche ein gewöhnlicher Husten oder eine einfache Erhöhung mit sich bringt kann. Bei Verdachtsfällen können sich die kleinen Unhälfchen zu schweren Bronchialleiden und selbst zur Schwindsucht entwickeln. Und Husten und Erhöhung sind so leicht zu heilen, wenn man gleich zu Anfang Ausrufe einnimmt. Ausrufe enthalten neben anderen wertlosen Bestandteilen Tann und Fichtennadelöl, von welchen heilsame Dämpfe in die Lunge und das Bronchialsystem eindringen und so Linderung auf die Entzündung wirken und Erleichterung und Heilung der Erhöhung bringen. Wenn Sie Ihrem Kind Ausrufe eingeben, geben Sie ihm damit die segnende Heilkraft der norwegischen Fichtenthaler ein, mit ganz geringem Kostenaufwand. Eine klasse Ausrufe genügt zur Zubereitung von 1/4 Liter höchstens Hustensaft.

Hundert Beispiele zeigte von dem dankbaren Einverständnis der Versammlung, dem der Vater noch besondere Ausdrück gab. Nach kurzer, durch Posaunenmusik aufgefüllter Pause nahm der zweite Redner des Abends das Wort, Lehrer Schleicher.

Er führte u. a. aus: Der Gedanke, eine christliche Versuchsschule zu gründen, ist auch von christlichen Lehrern mit breiterer Begriffen worden. Sie schenken sich danach, an einer Schule arbeiten zu können, wo sie sich nicht bloß durch Wort und Schrift, sondern auch praktisch voll betätigen und ihre Ideen über christlich-religiöse Unterweisung und Erziehung verwirklichen können. Wir müssen die christliche Versuchsschule haben als Versuchsschule im engeren Sinne, als Muster- und Mutterschule. Religionspädagogische Ideen und Methoden, die und seit Jahren beschäftigen, harren der praktischen Erprobung. Denn auch die christliche Pädagogik ist nicht stehen geblieben und wird nicht stehen bleiben. Das Wort christozentrisch bedeutet ein ganzes Programm neuzeitlicher Religionspädagogik und -methodik. In unserer Versuchsschule sollen andere Lehrer, insbesondere Junglehrer, Anregung, Vertiefung, methodische Förderung und Berufsbegleiterung finden. Ein Segenstrom soll von ihr in die anderen christlichen Schulen fließen. Darum brauchen wir diese Schule vor allem auch dann, wenn wir die durch die Reichsversammlung verbürgten christlichen Schulen haben werden. Die Förderung einer christlichen Versuchsschule bedeutet für uns also durchaus nicht die Vormacht der Schulfrage, sondern eine erste, aber unbedingt notwendige Tat der christlichen Eltern. An die Lehrer müssen hohe Anforderungen gestellt werden, sie müssen echt christliche Persönlichkeiten sein. Möchte die Versammlung ein Markstein werden auf dem Wege zur Vermittlung des Gedankens, in Dresden eine christliche Versuchsschule zu errichten!

Die Hochleistungsergebnisse, herausgegeben vom Institut für Geschichte in Bremervörde, bearbeitet von Direktor Dr. Paul und Dr. Kap. a. Dr. Reichert-Kauffeld, Bremervörde. Eine Einührung in die geschichtliche Entwicklung, Technik und wirtschaftliche Bedeutung der Hochleistungsergebnisse, des Hochhandels und der Industrie. Der Bild als Wissensnahrungsmittel. Abbildung und Beschreibung der wichtigsten Geschichte, Mittelschule, Realstufe, Gymnasium usw., sowie auch einzelne wichtige Erziehungsfragen Schulwahl, Ethik, Schulfundamentale, Gemeinschaftsleben der Jugend. viele und Wege des Unterrichts usw. behandelt. Von diesen im Verlage von Quelle und Meyer, Leipzig, erschienenen Büchern ist vor kurzem von Studienleiter Dr. Friederike Gauer und Studienrat Dr. Agnes Möller ein neuer Teilband veröffentlicht worden, der sich ausschließlich mit dem Zweizimmer und Überzimmers beschäftigt. Zweizimmer und Überzimmers sind die in Preußen und einigen anderen deutschen Staaten üblichen Besiedlungen für untere sächsischen höheren Mädchenschulen, Studienanstalten und Mädchenschule, denen sie in ihrer Organisation, ihrem Lehrplan und Berechtigungen völlig entsprechen. Der neue Band (134 Seiten) fällt in der Hauptseite aber unter Berücksichtigung der neuesten Entwicklungsvorgänge und mit eisernen Ergänzungen die Ergebnisse der im Jahr 1924 vom Zentralinstitut eingerichteten Taugung für Zweizimmer und Überzimmer auf. Ein sehr beschäftigter Aufsatz „Ziel der Mädchenerziehung ein und jetzt“ von Dr. Gauer liest sich leicht und verständlich. Weitere Abschlußpraktische Natur erläutert und stellt sich klar, ferner die allgemeine Bildungsaufgabe des Zweizimmers und Überzimmers vom soziologischen Standpunkt aus, während sich die übrigen Auslässe mit den Sonderfragen und -ausgaben des Religionsunterrichts, den Bielen und der Methode von Denkmälern, Geschichte, Erdkunde, Fremdsprachen, Mathematik, Physik und Chemie, Biologie, Musik, Reichen- und Kunstunterricht, Adelskunst und Seebildungen befassen. Eine Studentenfibel für die einzelnen Klassenstufen der beiden Hauptformen der Mädchenschulbildung anstellen kann, ferner die allgemeine Bildungsaufgabe des Zweizimmers und Überzimmers vom soziologischen Standpunkt aus, während sich die übrigen Auslässe mit den Sonderfragen und -ausgaben des Religionsunterrichts, den Bielen und der Methode von Denkmälern, Geschichte, Erdkunde, Fremdsprachen, Mathematik, Physik und Chemie, Biologie, Musik, Reichen- und Kunstunterricht, Adelskunst und Seebildungen befassen. Eine Studentenfibel für die einzelnen Klassenstufen der beiden Hauptformen der Mädchenschulbildung anstellen kann, ferner die allgemeine Bildungsaufgabe des Zweizimmers und Überzimmers vom soziologischen Standpunkt aus, während sich die übrigen Auslässe mit den Sonderfragen und -ausgaben des Religionsunterrichts, den Bielen und der Methode von Denkmälern, Geschichte, Erdkunde, Fremdsprachen, Mathematik, Physik und Chemie, Biologie, Musik, Reichen- und Kunstunterricht, Adelskunst und Seebildungen befassen. Eine Studentenfibel für die einzelnen Klassenstufen der beiden Hauptformen der Mädchenschulbildung anstellen kann, ferner die allgemeine Bildungsaufgabe des Zweizimmers und Überzimmers vom soziologischen Standpunkt aus, während sich die übrigen Auslässe mit den Sonderfragen und -ausgaben des Religionsunterrichts, den Bielen und der Methode von Denkmälern, Geschichte, Erdkunde, Fremdsprachen, Mathematik, Physik und Chemie, Biologie, Musik, Reichen- und Kunstunterricht, Adelskunst und Seebildungen befassen. Eine Studentenfibel für die einzelnen Klassenstufen der beiden Hauptformen der Mädchenschulbildung anstellen kann, ferner die allgemeine Bildungsaufgabe des Zweizimmers und Überzimmers vom soziologischen Standpunkt aus, während sich die übrigen Auslässe mit den Sonderfragen und -ausgaben des Religionsunterrichts, den Bielen und der Methode von Denkmälern, Geschichte, Erdk